

MUSIKLEBEN

KÖNIGSBERG i. P.: Die Oper unseres Stadttheaters hat einen ungeahnten Aufschwung genommen. Eine große Zahl wirklich hervorragender solistischer Kräfte wurde neu gewonnen, in Josef Trummer ein Regisseur gefunden, der es wirklich zu verstehen scheint, die Szene von provinziellem Staub zu reinigen. Man kann bei uns heute Aufführungen erleben, die sich weit über den seit Jahren gewohnten Durchschnitt erheben. Neueinstudierungen der »Aida«, der »Boheme«, der »Elektra« waren so vorzüglich, daß man sich unwillkürlich fragen mußte: wird und kann das so bleiben? Unsere ersten Kapellmeister Klaus Nettstraeter (als der eigentliche musikalische Oberleiter) und Etti Zimmer sind ebenfalls mit Ehren zu nennen. — In der Komischen Oper besticht nach wie vor das schöne Szenenbild. Auch der Spielplan zeugt von Geschmack. Man will aus der Treitmühle des Alltags heraus, sucht nach verborgenen Perlen vergangener Tage und bringt auch Neues. Von hiesigen Erstaufführungen sind vorläufig nur das »Höllisch Gold« und die »Todestartella« von Bittner, ferner »Don Ranudo« von Othmar Schoeck zu vermelden. Diese Dinge machten, obwohl sie zweifellos musikalisch wertvoll sind, beim hiesigen Publikum nicht allzuviel her. Das lag zum Teil an der Qualität der Aufführungen, die leider nicht alle Wünsche befriedigte. Das Niveau des Solistenensembles hat sich gesenkt, das des Orchesters nicht gehoben. Hier müssen wir auf die Zukunft hoffen. Eine Gewähr bedeutet es, daß am Pult des ersten Kapellmeisters Hans Albert Mattausch tüchtig seines Amtes waltet.

Otto Besch

KÖNIGSBERG i. P. : Im Konzertleben nehmen nach wie vor die großen Sinfoniekonzerte das größte Interesse in Anspruch. Sie sind in diesem Jahr für Königsberger Verhältnisse stark auf Neuzeitliches eingestellt. Unter diese Rubrik fällt bei uns gar manches, das sonst in deutschen Ländern längst bekannt ist. Wir hörten zum erstenmal Bruckners »Dritte«, Regers »Sinfonischen Prolog zu einer Tragödie«, Schönbergs »Pelleas und Melisande«. Auf alle Fälle ist es dankenswert, daß fast jedes Konzert eine Neuheit bringt. Ernst Kunwald nimmt sich dieser Dinge stets mit größter Liebe an. Das ausgezeichnete Orchester folgt ihm mit Begeisterung. Eine Aufführung von Mahlers »Lied von der Erde« mit Lula Mysz-Gmeiner und Ludwig Heß als Solisten hinterließ besonders starken Eindruck. — Was sonst aus dem Rahmen unseres durchaus reich bewegten Musiklebens den ferner Stehenden interessieren könnte, wäre in Kürze dieses: Die »Musikalische Akademie« brachte unter Karl Ninkes anfeuernder Leitung die hiesige Erstaufführung der Pfitznerschen Kantate »Von deutscher Seele«. In den Konzerten des »Bundes für Neue Tonkunst« fesselte ein Kammermusikabend des Frankfurter Lenzewski-Quartetts, das Werke von Debussy, Bartók und Strawinskij brachte. Die Wiedergabe war glänzend. In einem zweiten Abend brachten Kurt und Hedwig Wieck und Dr. Kadisch zwei hier noch unbekannt Trios von Wolfgang v. Bartels und Kodaly, dazwischen, von Hedwig Wieck vollendet gespielt, eine Bratschensonate von Hindemith. Leider ist das Interesse für die Bestrebungen des Bundes im Publikum viel zu gering. Übertriebener Konservatismus ist den hiesigen musikalischen Kreisen seit Jahrzehnten zur zweiten Natur geworden.

Otto Besch